

D GESCHICHTE UND LÄNDERKUNDE

DGAA Deutschland

1918 - 1933

- 26-3** **Weimar** : Glanz und Grauen der deutschen Geschichte / Katja Hoyer. Aus dem Englischen übersetzt von Norbert Juraschitz, Henning Dedekind und Marlene Fleißig. - Hamburg : Hoffmann und Campe, 2026. - 589 S. : Ill., Kt. ; 22 cm. - Einheitssacht.: Weimar - life on the edge of catastrophe. - ISBN 978-3-455-02158-5 : EUR 28.00
[##0351]

Der Titel von Katja Hoyers jüngster, rund 600 Seiten umfassender Publikation¹ erweist sich als irreführend. Von einer aus dem Englischen übersetzten Monographie mit dem Titel **Weimar**, die noch dazu in der deutschen Übersetzung den Untertitel *Glanz und Grauen der deutschen Geschichte (englisch. Life on the edge of catastrophe)* hat, mag man eine Gesamtdarstellung jener Periode der deutschen Geschichte erwarten, für die dieser Ortsname sinnbildlich steht, die der Weimarer Republik. Doch in ihrem Sachbuch widmet sich die in England lehrende Historikerin, die sich mit ihren populären Geschichtsdarstellungen **Diesseits der Mauer**² sowie **Im Kaiserreich**³ einen Ruf verschafft hatte, nun nicht der Weimarer Republik als Ganzes, sondern jener Stadt an der Ilm, die dieser ersten gesamtdeutschen Demokratie ihren Namen gab. Für Irritationen mag auch die Struktur ihrer Arbeit sorgen. Die Kapitel ihres Buches tragen floskelhaft wirkende Überschriften wie *Neuanfang, Kampf, Krise, Entscheidungen* und *Finsternis* und sind mit Jahreszahlen von 1919 bis 1939 untergliedert. Eine Begründung für diese zeitliche Einteilung wird aus ihrem Sachbuch nicht ersichtlich.

Diese Frage nach der angemessenen Periodisierung stellt sich insbesondere nach der Lektüre ihres Einleitungskapitels. Hier schildert Katja Hoyer, wie der Weimarer Ladenbesitzer Carl Weirich – eine zentrale

¹ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1379107962/04>

² **Diesseits der Mauer** : eine neue Geschichte der DDR 1949-1990 / Katja Hoyer. Aus dem Englischen von Henning Dedekind und Franka Reinhart. - Hamburg : Hoffmann und Campe, 2023. - 575, [16] S. : Ill., Diagramme, Kt. ; 21 cm. - Einheitssacht.: Beyond the wall <dt.>. - ISBN 978-3-455-01568-3 : EUR 28.00 [##8860]. - Rez.: **IFB 24-2**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12547>

³ **Im Kaiserreich** : eine kurze Geschichte 1871-1918 / Katja Hoyer. Aus dem Englischen von Norbert Juraschitz. - 2. Aufl. - Hamburg : Hoffmann und Campe, 2024. - 270 S. : Ill., Kt. ; 22 cm. - Einheitssacht.: Blood and iron <dt.>. - ISBN -3-455-01728-1 : EUR 26.00 [##9269]. - Vgl. die kritische Rezension in **IFB 24-3** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12792>

Bezugsperson ihrer Arbeit – am 16. April 1945 zusammen mit weiteren Bewohnern der Stadt das wenige Tage zuvor befreite Konzentrationslager Buchenwald auf Anordnung der Amerikaner besichtigt. Aus dem an diesem Beispiel ersichtlichen Umstand, daß in Weimar „Glanz“ und „Grauen“ eng miteinander verbunden waren, entwickelt die Verfasserin die durchaus berechtigten Problemfragen ihrer Arbeit: „Wie konnte sich Deutschland binnen weniger Jahre von einer der liberalsten Demokratien der Welt in eine völkermörderische Diktatur verwandeln? Welche Entscheidungen trafen einfache Deutsche, die diese Entwicklung möglich machten?“ (S. 13). Eine Begründung, warum sie diesen Leitfragen lediglich in der „Zwischenkriegszeit“ nachgehen will und nicht etwa in der Zeit von 1919 bis 1945, wird in der Einleitung nicht ersichtlich.

Eine klare Zielstellung der Arbeit, die selbst in einer populären Darstellung erforderlich wäre, leitet Katja Hoyer aus dieser Fragestellung nicht her. Lediglich an ihrer Aussage, es lohne sich, die „Angelegenheit auf der Mikroebene erneut zu untersuchen“ (S. 13), läßt sich ihr eigenes Anliegen erkennen. Die Verfasserin meint damit die Erörterung der Frage, „wie und warum eine Nation, die sich ihrer eigenen Kultur und Kultiviertheit rühmte, die Katastrophe des Nationalsozialismus“ (ebd.) zulassen konnte. Lakonisch beantwortet sie diese mit der Feststellung: „Ein wesentlicher Teil dieses Rätsels des 20. Jahrhunderts ist Weimar“ (ebd.).

Grundsätzlich mag der Ansatz, das Scheitern der Weimarer Republik am Fallbeispiel der Stadt „Weimar“ auf einer „Mikroebene“ (S. 13) zu diskutieren, durchaus ertragreich sein. Immerhin versinnbildlicht die mit den Namen Goethe und Schiller verbundene Stadt, in der 1919 die Verfassunggebende Deutsche Nationalversammlung tagte, die Ambivalenzen der deutschen Geschichte (Stichworte: Bauhaus; Marlene Dietrich; Konsolidierung und Wahlerfolge der NSDAP nach 1926). Jedoch stellt sich die Frage nach der besonderen historischen Bedeutung der Stadt Weimar, um das Scheitern der mit ihrem Namen verbundenen Republik zu diskutieren. Zwar mag diese Stadt ein Ort sein, an dem sich der Aufstieg der NSDAP deutlich illustrieren läßt. Vergleichbare Ambivalenzen und Entwicklungen können jedoch auch in Berlin, München oder Nürnberg zur Zeit der Weimarer Republik nachvollzogen werden.

Die Auseinandersetzung mit der Problemfrage, weshalb Weimar sinnbildlich für das Scheitern der Weimarer Republik stehen mag, setzt m. E. jedoch entweder die Anwendung des essayistischen Verfahrens, das auf dem freien Raisonement beruht, oder ein rigoroses empirisches Vorgehen voraus. Für eine historische Arbeit, die tragfähige Erkenntnisse zur Mentalitäts- und Sozialgeschichte der Weimarer Republik ganz im Sinn von Hoyers Ansprüchen erbringen soll, wären jedoch statistische Untersuchungen sowie die systematische Auswertung eines umfassenden Quellenkorpus erforderlich gewesen.

Die Verfasserin greift jedoch auf ein Verfahren zurück, das sie bereits in ihren vorangegangenen Monographien eingesetzt hat. Sie verbindet die Ereignis- mit der Alltagsgeschichte, indem sie die Geschichte der Stadt Weimar aus der Perspektive ihrer Bürger erzählt. Hoyer selbst wolle, wie sie

in der Einleitung schreibt, ihre „Kommentare und Analysen als Historikerin auf ein Minimum“ beschränken, so daß es den Lesern möglich sei, „die Ereignisse, Entscheidungen und Entwicklungen selbst zu verfolgen und einzuordnen“ (S. 21). Mit diesem deskriptiven Ansatz widerspricht Hoyer jedoch ihrem eigenen Anspruch, eine „Mikrostudie“ liefern zu wollen. Denn eine Analyse des Fallbeispiels Weimar hätte zum einen klare Kriterien vorausgesetzt, zum anderen die Perspektive des Deutschen Reichs immer im Blick gehabt. Es wäre vor allem aufschlußreich gewesen, wenn die Verfasserin die Lebensgeschichten der einzelnen Bürger in Bezug zur Sozialstruktur der Stadt Weimar gesetzt hätte.

Ihre Darstellung beruht auf einer selektiven Quellenbasis. Gewiß führt sie in ihrem Quellenverzeichnis auch offizielle Dokumente aus der Anthologie **Quellen zur Geschichte Thüringens** an (vgl. S. 572 - 580); bedeutende Schriften, wie die bereits digitalisierten **Akten der Reichskanzlei**, fehlen jedoch. Ihre Studie beruht vornehmlich auf Selbstzeugnissen. Gewiß mögen der bereits erwähnte Ladenbesitzer Carl Weirich, der kurzzeitig zu den Fördermitgliedern der SS gehörte, die jüdische Hotelbesitzerin Rosa Schmidt, bei der NS-Größen wie Hermann Göring einkehrten, die „glühende“ Antisemitin Elisabeth Förster-Nietzsche, die Schwester des Philosophen Friedrich Nietzsche, einen Einblick in das gesellschaftliche Klima der damaligen Hauptstadt Thüringens in der „Zwischenkriegszeit“ gewähren. Für die Klärung der Leitfrage, wie es zum Untergang der Weimarer Republik kommen konnte, tragen die von der Verfasserin aufgeführten Selbstzeugnisse nur wenig bei.

Als problematisch erweist sich jenes dokumentarische Erzählverfahren, das die Verfasserin bereits sowohl in ihren beiden vorstehend zitierten Büchern eingesetzt hat. Auf der Grundlage der von ihr verwendeten Selbstzeugnisse konterkariert sie die Ereignisgeschichte durch die Einzelgeschichten der Bürger. Während das multiperspektivische Erzählen in ihrer DDR-Monographie als illustrierendes Darstellungsverfahren noch akzeptabel gewesen ist, erweist es sich in ihrem neuen Buch als nicht mehr tragfähig. Ihre Entscheidung, die Perspektiven der einzelnen Bürger in den Vordergrund zu rücken, hat nämlich zur Folge, daß die Grenzen zwischen faktenbasierter Geschichtsdarstellung und historischer Fiktion für den Leser nicht mehr erkennbar sind. Als Beispiel sei die Passage angeführt, in der die Verfasserin im ersten Absatz die Hotelbesitzerin Rosa Schmidt die „Ruhrkinder“ - jene Kinder, die 1923 im Zuge des Ruhrkampfes nach Thüringen gebracht wurden - auf der Straße wahrnehmen läßt und erst in den folgenden Absätzen diese Beobachtungen in die Zeit einordnet (S. 156 - 157).

Ihr personales Erzählverhalten, das weite Strecken ihrer Arbeit durchzieht, geht auf Kosten der historischen Schlüssigkeit; sie füllt Leerstellen mit eigenen Spekulationen aus. Zwar mag man der Verfasserin zugute halten, daß sie in ihrem Buch stellenweise den Leser in das gesellschaftliche und politische Klima Weimars einführt. Auch liefert sie interessantes Detailwissen über das Bauhaus, die Rolle der Schauspielerin Marlene Dietrich sowie die Bedeutung Weimars als der damaligen Hauptstadt

Thüringens – Erfurt gehörte noch zu Preußen – für die Konsolidierung der NSDAP, die hier 1926 ihren ersten Reichsparteitag nach ihrer Neugründung 1925 hielt. Auch sind ihre Schilderungen der Gründung Thüringens 1920 lesenswert. Jedoch gehen diese durchaus beachtenswerten Befunde in ihrer romanhaften Darstellung unter.

Der Stil der Verfasserin hinterläßt an vielen Passagen ihres Sachbuchs den Beigeschmack des Melodramatischen und Monotonen. Sämtliche Kapitel ihrer Monographie eröffnet die Verfasserin mit szenischen Einstiegen, die von ihrer Unmittelbarkeit her (nicht jedoch von der sprachlichen Qualität) an die Romananfänge von Juli Zeh erinnern. So fängt der *Vorspann: Krieg* mit den salopp formulierten Sätzen an: „Carl Weirich trat aus der Sonne und in den kleinen Laden im Zentrum Weimars. Hefte, Lineale, Bleistifte und Pinsel warteten auf Kinder, die sich mit Vorräten für das nächste Schuljahr eindeckten. In Carls Herz tobte eine Mischung aus Ehrfurcht und Beklemmung. Das war es also: sein neues Leben in Weimar“ (S. 23).

Spätestens bei der grotesk wirkenden Schilderung eines Treffens zwischen dem späteren Reichsjugendführer Baldur von Schirach und Adolf Hitler, im Jahr 1926, von dem das junge Parteimitglied Hans Severus Ziegler berichtet, erfährt das melodramatische Schreiben jedoch seine Grenzen: „[Das junge Parteimitglied Hans Severus] Ziegler bat Baldur und seinen Freund Hans Donndorf, vor dem Haus Wache zu stehen, während er Hitler hineinbegleitete. Als die beiden Männer eine Stunde später wieder herauskamen, sah sich Baldur [sic!] auf einmal direkt dem berüchtigten NS-Führer gegenüber. Hitlers durchdringende blaue Augen bohrten sich in seine, als er dem Jungen die Hand gab und sie fest schüttelte. Der Teenager war ganz außer sich und rannte nach Hause, um ein Gedicht über dieses Erlebnis zu komponieren“ (S. 194).

Angesichts solcher für sich sprechender Passagen mag es zum einen überraschen, dass Katja Hoyers Buch sowohl in den öffentlich-rechtlichen Medien als auch auf der **SPIEGEL**-Bestsellerliste eine so wohlwollende Resonanz erfahren hat.⁴ Zum anderen mag man sich darüber wundern, daß das Verlagslektorat nicht stärker in den Text eingegriffen hat. Denn er enthält einige sachliche Fehler. So behauptet die Verfasserin, das Deutsche Reich und Frankreich hätten sich am 3. August 1914 „gegenseitig den Krieg“ (S. 30) erklärt. Dabei hat lediglich das Deutsche Reich Frankreich den Krieg erklärt. Neben der Verwendung von „liebvollen“ Kosenamen wie „Blutfahne“ gehört die unkritische und undistanzierte Verwendung der NS-Sprache zu den weiteren Schwächen der Arbeit. So verwendet die Verfasserin die Bezeichnungen „Blutfahne“, die sie zwar an einer Stelle als „sogenannt“ bezeichnet, sowie „Führer“ weitgehend ohne Anführungszeichen.

Die Verfasserin hätte stärker tatsächlich relevante Aspekte berücksichtigen müssen. Auf den Einmarsch der Reichswehr in Thüringen am 6. November 1923, der im Kontext der kommunistischen Umsturzversuche („Deutscher

Oktober“ 1923) stattfand, geht Katja Hoyer lediglich auf zwei Seiten ein (S. 163 - 164). Für ihre Leitfrage nach dem Scheitern der Weimarer Republik wäre die Beleuchtung eines Ereignisses, bei dem das Staatsoberhaupt Friedrich Ebert gegen eine parlamentarisch legitimierte Landesregierung vorgegangen ist – im Nachbarland Sachsen setzte er sogar die Reichsexekution im Sinne des Art. 48 der Weimarer Reichsverfassung (den „Sachsenschlag“) ein –, durchaus ertragreich gewesen.⁵

Zu einem gerundeten Fazit gelangt die Verfasserin nicht. Statt dessen formuliert sie Binsenweisheiten: „Weimar mit all seinen Widersprüchen, mit all den Hoffnungen und Ängsten einer Nation, die den Häusern und Straßen der Stadt ihren Stempel aufgedrückt haben, war zwischen den beiden Weltkriegen ein Schmelztiegel der deutschen Geschichte. Hier wurden sowohl glanzvolle als auch grausame Ideen geschmiedet, erprobt und geprüft. Die Menschen in Weimar waren Zuschauer, Teilnehmer, Täter, Mitläufer und Opfer von Ereignissen, die Deutschland, Europa und die Welt veränderten“ (S. 548).

Ihre Monographie schließt Katja Hoyer mit *Anmerkungen*, die aus den Kurztiteln ihrer Endnoten bestehen, sowie einer *Bibliographie*, bei der man eine systematische Anordnung der von ihr verwendeten Archivalien vermißt. Es mag überraschen, daß sie die von ihr verwendeten Monographien als „Bücher“ (S. 384) bezeichnet. Auf die einschlägige Forschungsliteratur zur Weimarer Republik geht sie nur cursorisch ein. Hier vermißt man wichtige Titel.⁶ Ein Namenverzeichnis, das möglicherweise Kurzbiographien der von ihr erwähnten Personen beinhalten könnte, enthält die Arbeit nicht.

Martin Schippan

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=13903>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=13903>

⁵ Vgl. **Sachsen 1923** : das linksrepublikanische Projekt - eine vertane Chance für die Weimarer Demokratie? / Karl Heinrich Pohl. - Göttingen : Vandenhoeck & Ruprecht, 2022. - 307 S. : Ill. - ISBN 978-3-525-31143-1.

⁶ **Die Weimarer Republik** / von Eberhard Kolb, Dirk Schumann. - 9., durchges. und erw. Aufl. - Berlin : De Gruyter Oldenbourg, 2022. - VIII, 399 S. : Ill. ; 24 cm. - (Oldenbourg Grundriss der Geschichte ; 16). - ISBN 978-3-11-079510-3. - **Die Weimarer Republik** : Krisenjahre der klassischen Moderne / Detlev J. K. Peukert. - Frankfurt am Main : Suhrkamp, 1987. - 312 S. - (Edition Suhrkamp ; 1282 = N.F., 282 : Neue historische Bibliothek). - ISBN 3-518-11282-1. - **Weimar** : Deutschland 1917-1933 / Hagen Schulze. - Berlin : Severin & Siedler, 1982. - 462 S. - ISBN 3-88680-050-4.